Vorwort zur 2. Auflage	V
Abbildungsverzeichnis	XI
Abkürzungsverzeichnis	XVII
1 Einführung in die Entwicklung ganzheitlicher Informationssysteme	1
1.1 Bedeutung des Entwicklungsmanagements für das ganzheitliche	
Informationsmanagement	2
1.2 Ziele und Begriffe des Entwicklungsmanagements	
1.3 Aufgaben des Entwicklungsmanagements	
2 Datenmanagement Voraussetzung des Entwicklungsmanagements	
2.1 Begriff und Bedeutung des Datenmanagements	
2.2 Aufgaben und Funktionen des Datenmanagements	
2.2.1 Datenarchitektur und Datenanalyse	
2.2.2 Datenbankdesign	
2.2.3 Datenbankbetrieb	
2.2.4 Copy- und Extraktmanagement	
2.2.5 Benutzerservice	
2.3 Grundlagen der logischen Daten- und Datenbankorganisation	
2.3.1 Logische Dateneinheiten	
2.3.2 Strukturen in Datensätzen.	
2.3.3 Die logische Organisation von Dateien	
2.3.4 Logische Strukturen zur Verknüpfung von Datenobjekten	
2.3.5 Suchbegriffe und logische Zugriffspfade	4/
Datensystems	40
2.4.1 Grundlegende Begriffe	
2.4.2 Datenbankmodelle, ihre Entwicklung und Bedeutung	
2.4.2.1 Datenbankmodelle der 1. Generation	
2.4.2.2 Die 2. Datenbankgeneration: Das relationale	94
Datenbankmodell	57
2.4.2.3 Die Entwicklung abstrakter, semantischer Datenmodelle	
2.4.2.4 Höhere Datenbankmodelle	
2.4.3 Entwicklung des von Ausprägungen des Zielsystems unabhängigen	
konzeptionellen Datenbankschemas	
2.4.4 Umsetzung in das relationale Datenbankmodell	
2.4.5 Logisches Design von Anwendungen	
2.5 Physische Datenorganisation – DV-technische Voraussetzung für die	
Funktion »Datenbankdesign«	118

2.5.1 Physische Speicherstrukturen	118
2.5.1.1 Verfahren der Adressierung	
2.5.1.2 Verfahren zur Speicherung	
2.5.3 Suchverfahren	
2.5.3.1 Suchen mittels Algorithmen	127
2.5.3.2 Suchen durch Adressberechnung	131
2.5.3.3 Suchen mittels Adressverkettung	136
2.5.3.4 Suchen über Inhaltsverzeichnisse	143
2.5.4 Dateiorganisationsformen	
2.5.4.1 Dateiorganisationsformen ohne Sekundärdaten	155
2.5.4.2 Dateiorganisationsformen mit Sekundärdaten	157
2.5.5 Komprimierungstechniken	168
2.6 Datenbanksysteme und Datenbankverwaltung	172
2.6.1 Forderungen und Ziele bei der Gestaltung eines Datenbanksystems	
2.6.2 Architekturen von Datenbanksystemen	182
2.6.3 Datenbankverwaltung und -betrieb	187
2.6.3.1 Datendefinition und -manipulation in einem	
Datenbanksystem	188
2.6.3.2 Gewährleistung der Datenintegrität	
2.6.3.3 Mechanismen zur Einhaltung der Datenschutzvorschriften	
2.7 Weitergehende Ansätze der Datenhaltung und -verwaltung	
2.7.1 Erweiterte Datenbankmodelle	
2.7.1.1 Objektorientierte Datenbanksysteme	
2.7.1.2 Aktive Datenbanksysteme	
2.7.2 Erweiterte Systemarchitekturen	
2.7.2.1 Client/Server-Datenbanken	
2.7.2.2 Mehrrechner- und verteilte Datenbanksysteme	
2.7.3 Ausgewählte Anwendungsbereiche	
2.7.4 Das Data Warehouse-Konzept	218
2.7.4.1 Charakteristika einer Data Warehouse-basierten	
betrieblichen Informationsversorgung	
2.7.4.2 Idealtypische Architektur	
2.7.4.3 Komponenten eines Data Warehouses	
2.8 Systeme zur Dokumentation und Verwaltung von Meta-Daten	
2.8.1 Bedeutung von Meta-Daten für die Informationsverarbeitung	
2.8.2 Werkzeuge zur Beschreibung von Meta-Daten	
2.8.2.1 Data Directories	
2.8.2.2 Data Dictionaries	
2.8.2.3 Repositories	256
3 Sichten der Softwareentwicklung	
3.1 Die historischen Sichten auf ganzheitliche Informationssysteme	
3.2 Datenorientierte Softwareentwicklung	
3.3 Funktionsorientierte Softwareentwicklung	265
3.4 Prozeßorientierte Software-Entwicklung	269

3.5 Organisationsorientierte Software-Entwicklung	280
3.6 Objektorientierte Softwareentwicklung	284
3.6.1 Begriffliche Grundlagen	285
3.6.2 Modelle zur Abbildung der Realität	291
3.6.3 Vorgehensmodell	293
3.6.4 Vergleichende Darstellung ausgewählter objektorientierter	
Entwurfsmethoden	297
3.7 Herleitung der ganzheitlichen Softwareentwicklung	298
4 Sichtenübergreifende Prinzipien und Vorgehensweisen der Softwareentwicklung	302
4.1 Prinzipien der Softwareentwicklung	
4.1.1 Allgemeine Prinzipien	
4.1.1.1 Prinzip der Datenunabhängigkeit	303
4.1.1.2 Prinzip der Standardisierung	
4.1.1.3 Prinzip der Abstraktion	
4.1.1.4 Prinzip der Hierarchisierung	318
4.1.1.5 Prinzip der Modularisierung (inkl. Objekte)	319
4.1.1.6 Weitere Grundsätze	325
4.1.2 Prinzipien zur Problem- und Systemspezifikation	
4.1.2.1 Prinzip der Vollständigkeit	
4.1.2.2 Prinzip der Intersubjektivität	.326
4.1.2.3 Prinzip der Integrierbarkeit	
4.1.2.4 Prinzip der vollständigen Schnittstellenspezifikation	.328
4.1.3 Prinzipien zur Systemkonstruktion und -implementierung	.328
4.1.3.1 Prinzip des Information Hiding (Geheimnisprinzip) und der	
Kapselung	.329
4.1.3.2 Prinzip der Strukturierung	.331
4.1.3.3 Prinzip der linearen Kontrollstrukturen	.331
4.1.4 Prinzipien zur Systemverifikation, -einführung und -wartung	
4.1.4.1 Prinzip der externen Qualitätssicherung	
4.1.4.2 Prinzip der frühzeitigen Verifikation	
4.1.4.3 Prinzip der sukzessiven Systemeinführung	
4.2 Vorgehensweisen bei der traditionellen Softwareentwicklung	
4.2.1 Möglichkeiten und Grenzen von Methoden	
4.2.2 Anforderungen an Methoden der Softwareentwicklung	
4.2.2.1 Allgemeine phasenunabhängige Anforderungen	
4.2.2.2 Phasenspezifische Anforderungen	
4.2.3 Allgemeine Vorgehensweisen	
4.2.3.1 Die Top-Down-Methode	
4.2.3.2 Die Bottom-Up-Methode	
4.2.3.3 Die kombinierte Top-Down/Bottom-Up-Methode	
4.2.4 Phasenspezifische Vorgehensweisen	
4.2.4.1 Methoden für die Spezifikation: Structured Analysis (SA)	
4.2.4.2 Methoden für die Konstruktion	.352

4.2.4.3 Verfahren der Implementierung: Jackson-Structured-	
Programming	367
4.2.5 Phasenübergreifende Vorgehensweisen	374
4.2.5.1 Methoden für die Spezifikation und Konstruktion:	
Structured Analysis and Design Technique (SADT)	374
4.2.5.2 Methoden für die Spezifikation, Konstruktion und	
Implementierung: Jackson-System-Development (ISD)	380
4.3 Qualitätsmanagement von Software	388
4.3.1 Begriffe zur Qualitätssicherung und Darstellung der	
Qualitätsmerkmale	389
4.3.2 Möglichkeiten zur qualitativen Beurteilung von Software	397
4.3.3 Softwaremetriken	400
4.3.4 Maßnahmen zur Qualitätssicherung	403
4.3.4.1 Qualitätssicherung und Entwicklungskosten	403
4.3.4.2 Einzelmaßnahmen	404
4.3.4.3 Maßnahmen bei eingesetzter Software	408
4.3.5 Normen zum Qualitätsmanagement	411
4.3.5.1 Qualitätsmanagement gemäß ISO 8402	412
4.3.5.2 Zertifizierung gemäß ISO 9000 bis 9004	413
5 Vorgehensweise zur Entwicklung ganzheitlicher Informationssysteme	418
5.1 Filase 1: Problemspezifikation (Antorderungsspezifikation)	410
3.1.1 Problemanstoß	420
5.1.2 Zielanalyse	421
5.1.3 Strategische Ausrichtung	422
5.1.4 Systemabgrenzung und Formulierung des Grobsollkonzeptes	423
5.1.5 Erhebung des Istzustands	424
5.1.5.1 Funktionsanalyse (Aufgabenanalyse)	425
5.1.5.2 Inhaltliche Datenanalyse	426
5.1.5.3 Qualitative Datenanalyse	428
3.1.3.4 Schnittstellenanalyse	420
3.1.3.3 Schwachstellenanalyse	420
5.1.0 herieitung der strategischen Stoßrichtung	421
3.1.7 Will schaftlichkeitsbeurteilung und Bestimmung der Anforderungen	421
3.2 Thase 2. Die Systemspezifikation	422
J.Z.1 Datenberenstellungsplanung	424
5.2.2 informationssystemdesign	121
S.E.S Romanum Rations net zdesign	125
5.2.4 Dutchuntbarkeitsstudie	437
5.2.5 Flobleme der Abgrenzung von Systemspezifikation und	
Systemkonstruktion	437
5.5 Thase 5. System konstruction	420
5.5.1 bystemzenegung	440
3.3.2 Modularisierung	4.4.1
5.3.3 Programmfestlegung	.442

5.3.4 Programmentwurf	443
5.3.5 Festlegung des Hard- und Softwarebedarfs	444
5.3.6 Dokumentation	445
5.4 Phase 4: Systemimplementierung und -tests	445
5.5 Phase 5: Systemverifikation	446
5.6 Phase 6: Systemeinführung und -übergabe	447
5.7 Phase 7: Systemwartung	447
6 Fallbeispiel zur ganzheitlichen Software-Entwicklung	448
6.1 Vorbemerkung	448
6.2 Problemspezifikation: Darstellung des Fallbeispiels	449
6.3 Systemspezifikation	460
6.3.1 Datenorientierte Modellierung	460
6.3.2 Funktionsorientierte Modellierung	464
6.3.3 Prozeßorientierte Entwicklung	469
6.3.4 Organisationsorientierte Modellierung	472
6.3.5 Objektorientierte Modellierung	473
6.4 Systemkonstruktion	484
6.4.1 Datensicht	484
6.4.2 Funktionssicht	489
6.4.3 Prozeß- und Organisationssicht	491
6.4.4 Objektorientierte Sicht	495
6.4.5 Hard- und Softwareauswahl auf der Basis des	
Kommunikationsnetzdesigns	502
6.5 Systemimplementierung und -test	505
6.6 System verifikation	517
6.7 Systemeinführung und -übergabe	521
6.8 Systemwartung.	523
Literaturverzeichnis	525
Stichwortverzeicheis	

Bild 1-1:	Hilfsmittel des Software-Engineerings	6
Bild 1-2:	Entwicklungsschritte der methodischen Hilfsmittel des	
	Software-Engineerings	9
Bild 2-1:	Informationsverdichtung innerhalb der betrieblichen Hierarchie	20
Bild 2-2:	Einordnung des Datenmanagements	20
Bild 2-3:	Gliederung der Datenorganisation	21
Bild 2-4:	Datei- und datenbankorientierter Ansatz	22
Bild 2-5:	Komponenten des betrieblichen Informationssystems	23
Bild 2-6:	Operationen mit einer Datenbasis	25
Bild 2-7:	Datenbankanfrage	25
Bild 2-8:	Funktionen und Komponenten des Datenmanagements	29
Bild 2-9:	Hierarchischer Aufbau logischer Dateneinheiten	36
Bild 2-10:	MITARBEITER-Datensatz in Pascal-Notation	38
Bild 2-11:	Normale Segmentierung am Beispiel eines Lieferantensatzes	39
Bild 2-12:	Elementarfelder, multiple Felder und Periodengruppen	39
Bild 2-13:	Kategorien von Dateien	41
Bild 2-14:	Lineare Verknüpfungen am Beispiel einer Mitarbeiterdatei	42
Bild 2-15:	Hierarchische Struktur mit unterschiedlichen Dateien der	
	Funktion Wareneinkauf	44
Bild 2-16:	Netzwerkartige Struktur mit unterschiedlichen Dateien der	
	Funktion Wareneinkauf	45
Bild 2-17:	Relationale Struktur: Tupel, Attribute am Beispiel der Relation	
	LIEFERANT	46
Bild 2-18:	Relationale Struktur: Wertemenge, Grad und Ordnung einer	47
	Relation am Beispiel der Relation LIEFERANT	47
Bild 2-19:	Operatoren der relationalen Algebra	60
Bild 2-20:	Entity-Typ »Kunde«	62
Bild 2-21:	Entity-Typ »Kunde« mit Attributen	63
Bild 2-22:	Rollenkonzept im ERM	64
Bild 2-23:	Zweistelliger Beziehungs-Typ mit Angabe der Kardinalität	64
Bild 2-24:	Generalisierung/Spezialisierung auf Datenobjektebene	05
Bild 2-25:	Komplexität eines zweistelligen Beziehungs-Typs mit	70
	(min,max)-Notation	/\
Bild 2-26:	Optionale Attribute im ER-Modell	/ J
Bild 2-27:	Teilstrukturen im ER-Modell und im SER-Modell	/2
Bild 2-28:	Mächtigkeit und Orthogonalität des relationalen	70
	Datenbankmodells	10
Bild 2-29:	Relation PRODUKTGRUPPENDATEN	/S
Bild 2-30:	Mächtigkeit und Orthogonalität des NF <sup>2</sup> -Datenbankmodells	15
Bild 2-31:	Tabellarische Darstellung der NF <sup>2</sup> -Relation PRODUKT-	Q1
D.114 0 00	GRUPPENDATENBaumstruktur der NF <sup>2</sup> -Relation PRODUKTGRUPPENDATEN	۱۵ ۱۵
Bild 2-32:		
Bild 2-33:	Operatoren MEST und DENEST	0

Bild 2-34:	Nestung und Entnestung in tabellarischer Darstellung	82
Bild 2-35:	Mächtigkeit und Orthogonalität des eNF <sup>2</sup> -Datenbankmodells	83
Bild 2-36:	Tabellarische Darstellung der eNF <sup>2</sup> -Relation	
	PRODUKTGRUPPEN	84
Bild 2-37:	Mächtigkeit und Orthogonalität des deduktiven	
	Datenbankmodells	86
Bild 2-38:	Verknüpfungen im deduktiven Datenbankmodell	86
Bild 2-39:	Objektorientiertes versus traditionelles Paradigma	88
Bild 2-40:	Grobkonzept des Auftragswesens	98
Bild 2-41:	Auftragswesen: Datenobjekte und ihre Eigenschaften	99
Bild 2-42:	ER-Diagramm: Auftragswesen (Grobentwurf)	100
Bild 2-43:	Entwicklung des konzeptionellen Datenbankschemas und	
	Umsetzung in das relationale Datenbankmodell	101
Bild 2-44:	Auftragswesen: Formalisierte, unnormalisierte Relationen	103
Bild 2-45:	Normalformen	105
Bild 2-46:	Auftragswesen: Unnormalisierte Relation	
	VERKAUFSAUFTRAG	106
Bild 2-47:	Auftragswesen: Relationen in der 1. Normalform	107
Bild 2-48:	Funktionale Abhängigkeit	109
Bild 2-49:	Voll funktionale Abhängigkeit	110
Bild 2-50:	Auftragswesen: Relationen in der 2. Normalform	111
Bild 2-51:	Auftragswesen: Relationen in der 3. Normalform	113
Bild 2-52:	Normalisierung: Transitive Abhängigkeit; der Attribut-Menge C	
	von der Attribut-Menge A	114
Bild 2-53:	ER-Diagramm des Auftragswesens mit Datenobjekten in 3. NF	116
Bild 2-54:	Möglichkeiten der Adressierung	120
Bild 2-55:	Serielle Speicherung - Beispiel: Mitarbeiterdatei	121
Bild 2-56:	Sequentielle Speicherung - Beispiel: Mitarbeiterdatei	122
Bild 2-57:	Gestreute Speicherung - Beispiel: Mitarbeiterdatei	123
Bild 2-58:	Klassen von Suchverfahren	126
Bild 2-59:	Lineares Suchen	128
Bild 2-60:	M-Wege Suchen	129
Bild 2-61:	Binäres Suchen	130
Bild 2-62:	Hash-Funktionen	132
Bild 2-63:	Divisions-Rest-Verfahren	133
Bild 2-64:	Faltung	134
Bild 2-65:	Abschneiden - Beispiel 1	134
Bild 2-66:	Abschneiden - Beispiel 2	133
Bild 2-67:	Matrix der relativen Häufigkeiten pij	133
Bild 2-68:	Verkettungen - Ausschnitt der Funktion	
	AUFTRAGSANNAHME	137
Bild 2-69:	Lineare Liste	139
Bild 2-70:	Einfache Ringkettung	140
Bild 2-71:	Next-Prior-Kettung als Ringkettung	141
Bild 2-72:	Next- und OWNER-Kettung	141
Bild 2-73a:	Hierarchiestufen	142

Bild 2-73b:	Realisation	142
Bild 2-74:	Binärer Wurzelbaum als Suchbaum	144
Bild 2-75:	B-Baum	146
Bild 2-76:	B*-Baum	147
Bild 2-77:	Einstufiger Index	148
Bild 2-78:	Haupt- und Nebenindex	149
Bild 2-79:	Mehrstufiger Index	
Bild 2-80:	Mehrfacher Index	
Bild 2-81:	Mehrdimensionaler Index	
Bild 2-82:	Deskriptoren in ADABAS C	154
Bild 2-83:	Dateiorganisationsformen – Überblick	156
Bild 2-84:	ISAM-Dateiorganisation: Aufbau der Indextabelle	
Bild 2-85:	ISAM-Dateiorganisation nach Urladen der Datei – Beispiel	
	Produktdatei	159
Bild 2-86:	ISAM-Dateiorganisation, Situation nach Einfügen – Beispiel	
	Produktdatei	160
Bild 2-87:	Prinzip der VSAM-KSDS-Dateiorganisation – Beispiel	
	Produktdatei	162
Bild 2-88a:	Inverted File Organisation	163
	Inverted File Organisation	
Bild 2-89:	Löschen im AVL-Baum	165
Bild 2-90:	Aufbau einer B-Baum-Seite	166
Bild 2-91a:	B-Baum nach Einfügen der Elemente 21, 42, 11, 30	166
Bild 2-91b:	B-Baum nach Einfügen des Elements 16	167
Bild 2-91c:	B-Baum nach Einfügen der Elemente 36, 8, 25, 4	167
Bild 2-91d:	B-Baum nach Einfügen des Elements 43	167
Bild 2-92:	Feldverkürzung	170
Bild 2-93:	Aussparen nicht belegter Felder	
Bild 2-94:	Schubladentechnik	
Bild 2-95:	Dateizugriffe zweier betrieblicher Funktionen	174
Bild 2-96:	Dateizugriffe auf Basis des File-Konzepts	174
Bild 2-97:	Zentralisierung der Dateien	175
Bild 2-98:	Komponenten eines Datenbankmanagementsystems	183
Bild 2-99:	Vereinfachte Systemarchitektur eines DBMS	183
	Drei-Ebenen-Schema-Architektur	
Bild 2-101:	Fünf-Schichten-Architektur (funktionsorientierte Sicht)	186
Bild 2-102:	Client/Server-Architektur mit zentralem Datenbankserver	209
Bild 2-103:	Funktionsverteilungen in Client/Server-Architekturen	210
Bild 2-104:	Grobklassifikation von Mehrrechner-Datenbanksystemen	211
Bild 2-105	Integrierte versus föderative Mehrrechner-Datenbanksysteme	213
Bild 2-106	: Schema-Architektur von verteilten DBS	214
Bild 2-107	: Föderative verteilte Datenbank	215
Bild 2-108	: Verteilungsarten	216
Bild 2-109	: Merkmale operativer und managementunterstützender Systeme .	219
Bild 2-110	: Struktur der Hardwarenutzung von operationalen und	
	managementunterstützenden DV-Systemen	22.1

Bild 2-111:	Architektur-Schichten der DW-basierten betrieblichen	
	Informationsversorgung	225
Bild 2-112:	Datengewinnung im Data Warehouse-Konzept	231
Bild 2-113:	Einbindung unternehmensexterner Daten in das Data	
	Warehouse Konzept	
Bild 3-1:	Einfache Fileverarbeitung	262
Bild 3-2:	DB-Verarbeitung	263
Bild 3-3:	EVA-Prinzip	265
Bild 3-4:	Funktionenmodell	
Bild 3-5:	Ebenen des Business Engineering nach H. ÖSTERLE	
Bild 3-6:	ARIS-Architektur	274
Bild 3-7:	Darstellungselemente für EPK nach A.W. SCHEER, Teil 1	276
Bild 3-8:	Darstellungselemente für EPK nach A.W. SCHEER, Teil 2	
Bild 3-9:	Beispiel einer Angebotskalkulation in EPK-Darstellung	278
Bild 3-10:	Beispiel einer Angebotskalkulation in EPK-Darstellung mit	
	Datenfluß	
Bild 3-11:	Organisations-Daten-Matrix	284
Bild 3-12:	Fälle der Vererbung	289
Bild 3-13:	Beispiel Spezialisierung - Generalisierung	290
Bild 3-14:	Beispiel einer Aggregation	290
Bild 4-1:	Verbindlichkeitsgrad bei der Standardisierung	304
Bild 4-2:	Beziehung zwischen Benutzermaschine und Basismaschine	309
Bild 4-3:	Genereller Modulaufbau zur Bearbeitung einer abstrakten	
	Datenstruktur	312
Bild 4-4:	Hierarchische Strukturen	
Bild 4-5:	Modulstruktur und das Geheimnisprinzip	330
Bild 4-6:	Externe Qualitätssicherung	333
Bild 4-7:	Maßnahmen zur Qualitätssicherung	
Bild 4-8:	Top-Down-Methode	343
Bild 4-9:	Symbole in Datenflußdiagrammen	349
Bild 4-10:	Datenflußdiagramm	
Bild 4-11:	Verfeinertes Datenflußdiagramm	351
Bild 4-12:	Faktoren der Modulkopplung und Grad der Kopplung	354
Bild 4-13:	Gesamtkomplexität	355
Bild 4-14:	Spektrum der Kopplungsarten	355
Bild 4-15:	Spektrum der Bindungsarten	356
Bild 4-16:	Problemstruktur	359
Bild 4-17:	Hauptdatenströme (Datenflußgraph)	360
Bild 4-18:	Dekomposition des Problems in Module (Strukturgraph)	360
Bild 4-19:	Strukturübersicht	
Bild 4-20:	Überblicksdiagramm	
Bild 4-21:	Detaildiagramm	
Bild 4-22:	Strukturelement Reihung (Sequenz), Auswahl (Selektion),	
	Wiederholung (Iteration) als Jackson-Baumdiagramm, als	
	Datenstruktur und als Kontrollstruktur.	
Bild 4-23:	Ein- und Ausgabedatenstruktur	370

# Abbildungs verzeichn is

D'11 4 04	Daten- und Programmstruktur	371
Bild 4-24:	Daten- und Programmstruktur	371
Bild 4-25:	Elementaranweisungen	372
Bild 4-26:	Programmstruktur mit Elementaranweisungen	373
Bild 4-27:	Struktogramm des entwickelten Programms	.376
Bild 4-28:	SADT-Aktivitätenmodell	377
Bild 4-29:	SADT-Modellhierarchie	378
Bild 4-30:	SADT-Diagrammoaum	370
Bild 4-31:	SADT-Formular (Anathala and Harastern)	381
Bild 4-32:	SADT-Diagramm (Apotheke und Umsystem)	202
Bild 4-33:	SADT-Diagramm (Verfeinerung zweiter Kasten)	205
Bild 4-34:	Objektstrukturdiagramm »KUNDE«	206
Bild 4-35:	Systemspezifikationsdiagramm »KUNDE«	
Bild 4-36:	Pseudocode des Prozesses »KUNDE-1«	08C
Bild 4-37:	Systemstrukturdiagramm mit Funktionen	387
Bild 4-38:	Systematisierung und Vergleich der Softwarequalitätsmerkmale	396
Bild 4-39:	Hierarchisches Qualitätsmodell zur Softwarequalität	397
Bild 4-40:	Regelkreis zu Softwaremetriken	402
Bild 4-41:	Begriffe des Qualitätsmanagements nach ISO 8402	413
Bild 5-1:	Gegenüberstellung von Daten und Aufgaben	427
Bild 6-1:	Organigramm der EuroTaxi GmbH	453
Bild 6-2:	Gegenüberstellung der Stärken und Schwächen sowie der	
	Chancen und Risiken der EuroTaxi GmbH	455
Bild 6-3:	Übersicht der Aufgaben und des Informationsbedarfs der	
	Abteilungen	458
Bild 6-4:	Anforderungskatalog ETIS	459
Bild 6-5:	ER-Diagramm für den Bereich Buchungsabwicklung und	
	Fakturierung (Darstellung ohne Attribute)	461
Bild 6-6:	Notation des SERM	463
Bild 6-7:	SER-Diagramm für den Bereich Buchungsabwicklung und	
	Fakturierung	464
Bild 6-8:	Strukturübersicht für den Unternehmensbereich Vertrieb &	
	Marketing	466
Bild 6-9:	DV-technische Strukturübersicht der Funktion »Buchung	
	durchführen«	467
Bild 6-10:	Überblicksdiagramm der Teilfunktion »Buchung durchführen«	
Bild 6-11:	Prozeßkette »Flugabwicklung« in EPK-Darstellung	469
Bild 6-12:	Prozeßkette »Flugabwicklung« in EPK-Darstellung mit	
	Datenfluß	470
Bild 6-13:	Teil-Prozeßkette »Flugbuchung« in EPK-Darstellung	
Bild 6-14:	Zuordnung von Daten und Organisationseinheiten zu	
	Funktionen	474
Bild 6-15:	Objektmodell für den Bereich Flugbuchung und Fakturierung	
Bild 6-16:	Szenarios der Dynamikmodellierung	
Bild 6-17:	Ereignisdiagramme für das Anlegen, Ändern und Stornieren	
	einer Buchung	479
Bild 6-18:	Zustandsdiagramm für die Klasse »regulärer Flug«	

Bild 6-19:	Funktionenmodell für den Bereich »Fakturierung«	482
Bild 6-20:	Natürlichsprachliche Beschreibung der Funktionen	483
Bild 6-21:	Ausschnitt des ERM zur Buchungsabwicklung und	
DIIG O 21.	Fakturierung	484
Bild 6-22:	Unnormalisierte Relation	487
Bild 6-23:	Detaildiagramm der Teilfunktion »Buchung durchführen«	490
Bild 6-24:	Struktogramm zur Teilfunktion »Buchung durchführen«	490
Bild 6-25:	Benutzerberechtigungstabelle für den Zugriff auf Daten und	
Dild 0 25.	Funktionen für den Prozeß »Flugabwicklung«	493
Bild 6-26:	Trigger zur Freigabe eines Fluges zur Abrechnung	494
Bild 6-27:	Klassen mit Attributen und Operationen	497
Bild 6-27:	Struktogramm für die Funktion »Berechne RechPos«	498
Bild 6-29:	Kontrollfluß für die Klasse »regulärer Flug«	500
Bild 6-29.	Entwurf des Kommunikationsnetzdesigns der EuroTaxi GmbH	503
Bild 6-30:	Hard- und Software-Bedarf (ohne Entwicklungssoftware)	504
Bild 6-31:	Abhängigkeitsbeziehungen der Relationen des Teilsystems	
DIIG 0-32.	»Buchung und Fakturierung«	506
Bild 6-33:	Beispieldaten Relation »Buchung«	509
Bild 6-34:	Beispieldaten Relation »Flug«	509
Bild 6-34:	Beispieldaten Relation »Flug_Flugstrecke«	509
Bild 6-35:	Beispieldaten Relation »Kunde«	509
Bild 6-30:	Beispieldaten Relation »Rechnung«	510
Bild 6-38:	Ausgabetabelle SQL-Statement »Kunden mit Rechnung«	510
Bild 6-39:	Ausgabetabelle SQL-Statement »Kunden mit Buchung Flug	
DIIU 0-39.	ET32«	511
Bild 6-40:	Visual-Basic-Quellcode des Programmoduls »Buchung	
D110 0-40.	durchführen«	513
Bild 6-41:	Eingabemaske des Programmoduls »Buchung durchführen«	514
Bild 6-41:	Smalltalk-Quellcode zur Definition der Klassen »Flug« und	
DIIU 0-42.	»Regulärflug« (auszugsweise)	516
Bild 6-43:	Aufbau der Teilsysteme »Buchungsabwicklung und	
DHU 0-45:	Fakturierung«, »Personalverwaltung« sowie	
	»Flugzeugverwaltung und Flugplanung« (Skizze)	519
D114 6 44:	Organigramm der EuroTaxi GmbH nach der Umstrukturierung	
Bild 6-44:	(nur Zentrale, ohne Schalter an den Flughäfen)	523
	(nur Zenuale, office Schaffer an don't regulary)	